

1965

GROSSBRITANNIEN

Der britische Staatsmann Winston Churchill stirbt. zvg



24



VERKEHR

Eröffnung des Mont-Blanc-Strassentunnels. zvg



SCHWEIZ

Tod des Architekten und Städteplaners Le Corbusier. zvg

16

KIRCHE

Abschluss des Zweiten Vatikanischen Konzils. Die Liturgie wird geändert, das Lateinische wird aufgegeben, der Priester liest die Messe gegen die Gläubigen gewandt und es kommt zu einer Öffnung gegenüber anderen christlichen Konfessionen.



PHILIPPINEN

Ferdinand Marcos gewinnt die Präsidentschaftswahlen auf den Philippinen. Es beginnt eine 20-jährige Präsidentschaft der Korruption und der Eigenmächtigkeit. zvg

8

30

JAN FEB MÄRZ APR MAI JUNI JULI AUG SEPT OKT NOV DEZ

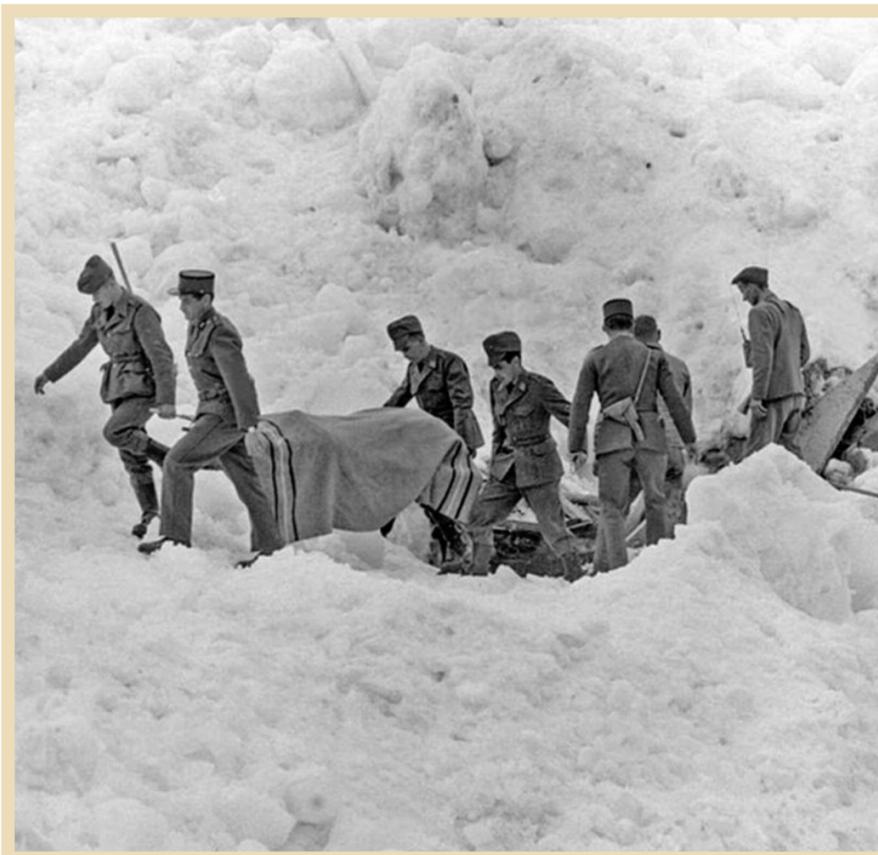
KATASTROPHE – DER ABRUCH DES ALLALINGLETSCHERS FORDERT 88 TODESOPFER

Der Tod in Mattmark

88 Tote sind zu beklagen. 56 Italiener, 23 Schweizer, vier Spanier, zwei Deutsche, zwei Österreicher und ein Staatenloser. Das Drama, das sich am 30. August 1965 in Mattmark zuhinterst im Saastal ereignet, berührt ganz Europa. Das französische Rote Kreuz schickt 10 000 Franken für die Familien, die Stadt Mailand 35 000. Der Papst und mehrere Staatsoberhäupter kondolieren. Der Abbruch eines Teils des Allalingletschers oberhalb der Baustelle des Mattmarkstaudamms verändert die Sicht der Welt auf die grossen Staumauern und rückt die Gefahren und Härte und sogar Unmenschlichkeit der riesigen Hochgebirgsbaustellen ins Bewusstsein der Menschen.

Von der Justiz freigesprochen

Die Untersuchungen über die Unfallursachen dauern sieben Jahre. Schliesslich, im Februar 1972, stehen 17 Ingenieure und Beamte vor den Schranken des Visper Bezirksgerichts. Man wirft ihnen vor, dass sie die Grossbaustelle ohne genügende Sicherheitsmassnahmen unter der hängenden Eiszunge einge-



88 Tote werden aus den Eismassen geborgen, die auf die Baracken der Mattmark-Baustelle niedergehen. Das führt auch zu einer neuen Wahrnehmung zur Lage der ausländischen Arbeitskräfte. zvg

richtet haben. Auch seien die Alarmanlagen vernachlässigt worden. Das Gericht berät während vier Tagen. Es spricht die Angeklagten frei. Der Staatsanwalt legt Rekurs ein beim Kantonsgericht. Erneuter Freispruch. Man habe den Eissturz nicht voraussehen können. Das Gericht erlegt den Familien der Verunglückten die Hälfte der Verfahrenskosten auf. In Italien schlagen die Wellen der Emotionen hoch; die italienische Regierung entschädigt sie.

Fremdenfeindlichkeit

Ausländerfeindliche Kreise kritisieren die Forderung von Hinterbliebenen der Opfer und des italienischen Staates. Darum läuft das Drama von Mattmark auf eine doppelte Widersprüchlichkeit hinaus, nämlich auf Mitleid auf der einen Seite und zur Zurückweisung auf der anderen.

Im Medienbereich steht die Katastrophe von Mattmark für das Aufkommen des kritischen Journalismus, der die Fehler und Unterlassungen von Behörden ans Tageslicht bringt. Die Fernsehübertragungen und die ständige Anwesenheit von Journalisten schafft in der breiteren Öffentlichkeit eine neue Wahrnehmung über die Lebensbedingungen und die Ausbeutung der ausländischen Arbeitskräfte und der natürlichen Ressourcen. Mattmark aber bewegt auch über die Arbeitswelt hinaus.

Die Schaffung des Zivilschutzes in der Schweiz steht nicht zuletzt im Zusammenhang mit Überlegungen nach der Katastrophe.

richtet haben. Auch seien die Alarmanlagen vernachlässigt worden. Das Gericht berät während vier Tagen. Es spricht die Angeklagten frei. Der Staatsanwalt legt Rekurs ein beim Kantonsgericht. Erneuter Freispruch. Man habe den Eissturz nicht voraussehen können. Das Gericht erlegt den Familien der Verunglückten die Hälfte der Verfahrenskosten auf. In Italien schlagen die Wellen der Emotionen hoch; die italienische Regierung entschädigt sie.

Bewusstseinsbildung

Die Universität Genf verfasst zum Anlass des 50. Jahrestages der Katastrophe eine Studie. Darin kommt sie zum Schluss,

EIN ZEUGNIS

«War es nun das Abendessen des 30. August 1965, ja, sehr wahrscheinlich, oder das Mittagessen des 31. August? Ich weiss auf jeden Fall sehr genau, wo ich mich mit meiner Familie befand, als ich von der Katastrophe von Mattmark hörte. Ich war sieben Jahre alt. Und ich sah zum ersten Male in meinem Leben eine Träne in den Augen meines Vaters. Er kam eben von der Arbeit zurück, wir sassen schon am Tisch. Vater war sehr bewegt. Er sagte nur: «Wir müssen das Radio anma-

chen, der Gletscher ist auf die Baustelle von Mattmark gestürzt.» Wir hörten schweigend zu. Dieses schon natürlich so hart tönende, dürre Wort Mattmark hat mir noch während vielen Jahren Angst gemacht und tut es vielleicht heute noch.

Mattmark ist nicht die einzige alte Erinnerung einer schwerwiegenden Nachricht, die mir im Gedächtnis haften geblieben ist. Auch der Tod von Kennedy gehört dazu. Aber Mattmark, da zittere ich noch heute, das

ist etwas Furchtbares. Bis heute bin ich noch nie zu diesem Staudamm aufgestiegen. Aber noch heute kann ich keine Stauanlage sehen, keinen Stollen, keine Druckleitung, ohne an die Toten von Mattmark zu denken. Ich denke an die Gebirgsbaustellen meines Vaters, die Härte des Existenzkampfes dieser Männer. Dank ihnen, Schweizer und Italiener gleichermassen, leben wir heute besser als frühere Generationen. Ich denke an all die Toten, aber hingehen werde ich kaum.»

FUSSBALL

Ein erster Stern für den FC Sitten

Es braucht 13 davon, um alle Sterne des Walliser Wappens zu würdigen, dreizehn Siege auch, damit der FC Sitten den Schweizer Cup gewinnen kann, ein erstes Mal. Die grosse Geschichte, die Legende, sie beginnt am 19. April 1965. An diesem Tag frisst der Kleine den Grossen. Der «Grosse», das ist der FC Servette mit all seinen Stars, der Prestigeclub mit dem eindrücklichen Palmarès sowohl im Cup wie auch in der Meisterschaft.

Der «Kleine», das ist Sitten. Erst gerade aufgestiegen in die Nationalliga A, eine Provinzmannschaft mit bescheidenen Ambitionen. Und doch ist sie im Final. Servette hat den Pokal schon zwei Male geholt, Sitten noch nie.

Im Wankdorf in Bern schreien sich 64 000 Fans die Seele aus dem Leib, zu drei Vierteln sind es Walliser. Dem Match den Stempel aufdrücken wird der Spieler-Trainer Law Mantula. Er sagt seinen Mitspielern, wie sie die Servettiens packen können. Aber die Taktik genügt nicht für den Sieg. Es braucht das totale Engagement der Walliser Spieler. Der Mythos kann beginnen.

Das Feuer ist da

Die Bevölkerung feiert die Spieler. Der Eisenbahnzug, mit dem die Helden des Tages heimkehren, hält in allen Stationen. In Sitten begleitet eine unübersehbare Menge die Spieler entlang der Bahnhofstrasse bis zum Planta-Platz, wo sie ihrer Freude und Begeisterung freien Lauf lässt. Das ist ein Spektakel! Noch mindestens zwölf Male soll es so sein.

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch

«Mein Wallis ist:
ein Wallis der Herzen!»

Frédéric Dubosson
40 Jahre, Leiter Privatkunden, WKB Filiale Monthey
Wohnhaft in Troistorrens

Walliser Kantonbank